Nr. 492. — Zweites Blatt.

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 20. Oktober 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Deutschland.

**Berlin**, 20. Oktober. Eine durchgreifende Erhöhung der Gehälter der Volksschullehrer wird in der „Nordd. Allg. Ztg." in nahe Aussicht gestellt mit dem Bemerken, es dürfe als sicher gelten, daß schon bei der Einbringung der Steuervorlagen im Landtage in dieser Beziehung erfreuliche Aufschlüsse gegeben werden könnten.

— Aus **Schlesien**, 18. Oktober, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Das Diensteinkommengesetz für Lehrer an nichtstaatlichen höheren Schulen hat wunderliche Blüthen getrieben. In der Frankensteiner Stadtverordnetenversammlung werde ganz ernsthaft die Frage erörtert, ob man nöthig habe, den Progymnasiallehrern sechs Monate vor ihrer Außerdienststellung zu kündigen, oder auf Grund des neuen Gesetzes die Anstalt bereits vor dem 1. April aufgelöst werden könne, ohne daß seitens der Lehrer Ansprüche auf höheren Gehalt gemacht werden dürften. Des Unterrichtsministers Bescheid an den Magistrat von Neisse, welcher zur Vermeidung einer Mehrausgabe von zunächst 6000 Mark das ganze Lehrerkollegium auf Wartegeld setzen wollte, wird hoffentlich dem Auflösungsstreben ein schleuniges Ende bereiten. Uebrigens muß zu Ehren der Stadtverordneten anerkannt werden, daß sie selbst angesichts großer Opfer, welche das Gesetz ihnen auferlegt, für die Erhaltung ihrer höhern Schulen eingetreten sind, auch wo der Magistrat der Auflösung oder Verminderung geneigt war. Der Staat ist ja auch in der Lage, den wenig leistungsfähigen Städten mit Zuschüssen zu Hülfe zu kommen. Nur mit der Verstaatlichung der höheren Schulen wird es wohl in der nächsten Zeit etwas langsam gehen. Die Verstaatlichung von Realschulen, Progymnasien und Realprogymnasien ist sogar aussichtslos, da der Finanzminister grundsätzlich keine andere höhere Schule als neunklassige, d. h. nur Vollanstalten zur Verstaatlichung geeignet erachtet.

— Kaiser Franz Josef hat, wie das „Militär-Verordnungsblatt" veröffentlicht, den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen zum Oberstlieutenant im 7. Husaren-Regiment, dessen Inhaber der Kaiser Wilhelm ist, ernannt.

** In dem nächstjährigen Reichshaushalsetat dürfte eine ganz neue Position erscheinen, welche der Unterstützung der Familien von zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften gewidmet ist. Bekanntlich bestimmt das diesen Gegenstand behandelnde Gesetz, daß die gezahlten Unterstützungen aus Reichsmitteln erstattet werden. Die Erstattung muß vor Ablauf des Etatsjahres erfolgen, in welchem die Zahlung stattgefunden hat. Es sind also vor dem 31. März 1893 diejenigen Summen zu erstatten, welche im Etatsjahre 1892/93 für den erwähnten Zweck gezahlt wurden. Diese Summen konnten bisher etatsmäßig nicht verlangt werden, weil das Gesetz, an dessen thatsächlichem Zustandekommen damals zudem noch gezweifelt wurde, erst in der letzten Reichstagssitzung der vorigen Session zur Verabschiedung gelangte. Für das Jahr 1893—94 dürfte jedoch im ordentlichen Etat eine darauf bezügliche Position eingestellt sein.

— In den Berufskonsulaten sind nach dem neuen amtlichen Verzeichnisse wieder vielfache Veränderungen vorgegangen, welche bisher noch nicht bekannt geworden sind. Das Konsulat Marseille, welches nach der Versetzung des Geh. Regierungs-Raths Dr. v. Eckardt nach Stockholm frei war, ist durch den Gerichts-Assessor v. Hartthausen, der bisher im auswärtigen Amte beschäftigt war, besetzt worden; er ist zum Konsul a. i. mit dem Charakter als Vizekonsul ernannt worden. Das Konsulat zu Christiania ist endgültig mit dem Konsul Coates aus Hongkong besetzt und der bisherige Konsul Freiherr von Oertzen ganz aus dem Dienste ausgeschieden. Bei dem General-Konsulat zu Sofia wird der zum General-Konsul in Warschau ernannte Legations-Rath Freiherr von Wangenheim noch weiter als kommissarischer Verwalter geführt, ein Zeichen dafür, daß der Personalwechsel dort sich thatsächlich nicht allzu rasch vollziehen wird. Noch größer als bei den Konsuln selbst ist der Wechsel unter den Vizekonsuln, auch mehrt sich stets die Zahl der den Berufskonsulaten attachirten Assessoren. Dem Generalkonsulate Antwerpen ist der Vizekonsul Jzen beigegeben worden, der bisher zum Generalkonsulate London gehörte. Das Konsulat zu Paris hat in Kalau vom Hofe einen Kanzler erhalten; das Generalkonsulat London hat gegenwärtig nur einen Vizekonsul, dafür ist ihm mit Dr. Rieloff ein zweiter Gerichts-Assessor attachirt worden. Dem General-Konsulat Kapstadt ist ein Vize-Konsul beigegeben und die Stelle mit dem Vize-Konsul v. Buri, bisher in Sansibar, besetzt worden. Dem General-Konsulat Genua wurde für den zum Konsul in Jassy ernannten Dr. Ohneßeit der Gerichts-Assessor Baercke beigegeben; desgleichen dem General-Konsulat Odessa der Assessor Dr. Goebel v. Harrant, dem Konsulat zu Petersburg der Gerichts-Assessor Frommann, sowie dem General-Konsulat Warschau der Gerichts-Assessor Dr. Kuntzen. Beim General-Konsulat erscheint für den zum Konsul in Varna ernannten v. Loehr der Regierungs-Assessor Dr. Falcke, der im Frühjahr den erkrankten Konsuln v. Hartmann in Madrid vertrat; dem General-Konsulat Newyork wurde der früher im auswärtigen Amte beschäftigte Gerichts-Assessor Bopp beigegeben. Beim Konsulat zu Sansibar ist kein Vize-Konsul mehr vorhanden und der bisherige Hülfs-Dragoman Dr. Reinhardt ist ausgeschieden und wird im Verzeichnisse nicht mehr aufgeführt.

Die Zahl der Berufskonsulate ist von 87 auf 88 gestiegen durch die Umwandlung des bisherigen Wahlkonsulats Triest in ein Berufskonsulat. Unbesetzt sind jetzt noch die Konsulate zu Alexandrien, Fiume, Lagos, Tunis und Sofia, welches nur kommissarisch verwaltet wird.

— In der „Neuen Zeit" Nr. 3 veröffentlicht Dr. Zadek einen Aufsatz über den Kommabacillus und seine Vernichtung. Kann der „Genosse" der „kapitalistischen Gesellschaft" und insbesondere dem „Bourgeois", Professor Koch, das Verdienst, den Kommabacillus entdeckt zu haben, nicht bestreiten, so steht er doch nicht an, der kapitalistischen Gesellschaft sowohl wie deren medizinischen Vertretern den Vorwurf zu machen, daß sie die Bekämpfung der Cholera nicht ernst nehmen. Wie Professor Koch berichtet, ist das Mutterland der Seuche das Delta des Ganges. Dort giebt es einen Landstrich mit üppigster Vegetation und reichstem Thierleben, gemieden von den Menschen, nicht blos wegen der häufigen Ueberschwemmungen und der zahlreichen Tiger, sondern hauptsächlich wegen der gefährlichen Fieber, die jeden befallen, der sich auch nur ganz kurze Zeit dort aufhält. Dort ist nach Koch der Ursprung der Cholera zu suchen; dort ist eine Gelegenheit zur Entwickelung von Mikroorganismen geboten, wie kaum an einem anderen Platz der Erde, zur Entwickelung einer ganz eigenartigen Flora und Fauna, der aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Cholerabacillus angehört. Diese Geburtsstätte der Seuche umfaßt ein Areal von 15,500 Quadrat-Kilometer, also etwa das Gebiet des Königreichs Sachsen. Der sozialdemokratische Sachverständige schlägt nun vor, dieses Areal zu entwässern, es durch Bodenmeliorationen und Flußregulirungen in großartigem Maßstabe zu einem bewohnbaren Lande umzuwandeln. Der Vorschlag des Herrn Dr. Zadek ist ganz ernst gemeint, er ist — so erklärt der Verfasser ganz ausdrücklich — keine Utopie, die Arbeit sei nach seiner Meinung unter Zuhülfenahme genügend großer Menschen- und Maschinenkräfte binnen weniger Jahrzehnte zu bewältigen. „Wird aber — das ist nun seine Frage und das ist der Knalleffekt — die kapitalistische Gesellschaft, die Mittel und Wege zur schnellen Ausbreitung und verheerenden Wirkung der Seuche geboten hat, die Mittel und Wege ergreifen (!), um sie wieder zu beschränken, sie auszurotten?" „Genosse" Zadek ist nicht Optimist genug, diese Frage zu bejahen, denn er meint, es sei bezeichnend, daß weder Koch noch irgend ein anderes Mitglied der Cholerakonferenz daran gedacht habe, diesen von Dr. Zadek entdeckten „Weg zu ergreifen". Aus obiger Weisheit kann man sich einen Begriff von der unergründlichen „Wissenschaftlichkeit" der Sozialdemokratie machen. Ist doch Zadeks Aufsatz in der wissenschaftlichen Revue der Umsturzpartei erschienen! Wenn nun die kapitalistische Gesellschaft wirklich Miene machen wollte, den Vorschlag zur „Ausrottung der Cholera" zu acceptiren, wenn Dr. Zadek aufgefordert würde mit einer Anzahl von gleich wissenschaftlich gebildeten „Genossen" in das von Menschen gemiedene Paradies zu ziehen, um dort zum Wohle der Gesammtheit Forschungen anzustellen und die Entwässerung des Landstrichs einzuleiten, würde nicht dann die gesammte Umsturzpresse vor Entrüstung darüber, daß man aufgeklärten Sozialdemokraten zumuthe, in eine Gegend zu gehen, wo gefährliche Fieber keinen verschonen, der so tollkühn ist, seinen Fuß dorthin zu setzen, außer sich gerathen?

** In Düsseldorf wurde am 18. Oktober eine Ausschußsitzung des Haftpflichtschutzverbandes deutscher Industrieller unter dem Vorsitze des Reichtagsabgeordneten Kommerzienraths Th. Moeller-Brackwede abgehalten. Nachdem der Landtagsabgeordnete von Tiedemann in den Vorstand kooptirt war, wurden Normativbedingungen für Haftpflichtversicherungen berathen, die nunmehr den Versicherungsgesellschaften unterbreitet werden sollen. Sodann wurde der von der Haftpflicht handelnde Abschnitt III des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches eingehend besprochen. Die Besprechung wird in den demnächst erscheinenden Mittheilungen des Verbandes fortgesetzt werden. Die Bestrebungen des Verbandes werden von immer größeren Kreisen freudig begrüßt.

— Der griechisch-rumänische Zwischenfall und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten wird hier sehr ruhig aufgefaßt und man ist der Ansicht, daß Griechenland in dieser Sache recht vorschnell gehandelt habe. Uebrigens sind ähnliche Verwicklungen im Orient schon früher vorgekommen und zwar hat auch Griechenland dabei schon eine Rolle gespielt. Als vor etwa zwei Jahren ein reicher Bulgare in Griechenland starb und sein auf drei Millionen Franken geschätztes Vermögen an den Staat Bulgarien vermachte, beeilte sich Griechenland keineswegs, diese Summe auszuzahlen, sondern machte alle nur erdenklichen Schwierigkeiten. Damals stützten sich auch die Griechen auf ihre Gerichte und das Ende vom Liede war, daß die Bulgaren trotz des unzweideutigen Inhalts des Testaments keinen Heller bekamen. Was aber damals den Bulgaren recht war, oder was sie vielmehr von den Griechen als recht leiden mußten, sollte jetzt auch den Rumänen gegenüber billig sein, selbst wenn es sich um Griechenland handelt.

— Der Vorstand der Berliner Anwaltskammer hat der „Köln. Ztg." zufolge an seine Mitglieder in Bezug auf die Verwahrung und Verwaltung fremder Gelder ein Rundschreiben erlassen, das allen Anwälten zur Nachachtung empfohlen werden kann, es lautet:

Der § 11 des Gesetzes vom 15. Juli 1890 G.-S. S. 229 bestimmt: Die Notare sind verpflichtet, über die bei ihnen eingehenden fremden Gelder, geldwerthen Papiere und Pretiosen ein besonderes Verwahrungsbuch zu führen. Die näheren Anordnungen hierüber erläßt der Justizminister. Im Anschluß an das Gesetz verordnet die allgemeine Verfügung vom 20. November 1890 (J.-M.-Bl. Nr. 43) unter Nr. 4: „Die zur Verwahrung übernommenen Gegenstände sind von dem Notar ohne Vermischung mit anderen Gegenständen in besonderen Hüllen (Beutel, Papierumschlag u. dgl.) sicher aufzubewahren, auf der Hülle ist die Nummer des Verwahrungsbuches und der Inhalt anzugeben." Der Vorstand findet sich veranlaßt, den Mitgliedern der Anwaltskammer zu empfehlen, nach vorstehenden Maßgaben auch als Rechtsanwälte bei der Verwahrung und Verwaltung fremder Gelder, geldwerther Papiere und Pretiosen zu verfahren.

— Nach einer Meldung des „Reut. Bür." aus Mozambique vom gestrigen Tage ist Wissmanns Expedition Anfang September in Chiromo angelangt. Wegen Trockenheit des Flusses war die Expedition nur langsam vorgerückt. Der „Schlesischen Zeitung" wird über den gegenwärtigen Stand des Wissmannschen Dampferunternehmens von „gut unterrichteter Seite" Folgendes mitgetheilt:

Nach den neuesten Nachrichten vom Zambesi ist Major von Wissmann voll des besten Muthes zur Verwirklichung der auf sein Unternehmen gesetzten Hoffnungen. Er beabsichtigt, an einem bestimmten Punkte des Schire angelangt, die Expedition in der Weise zu theilen, daß er selbst mit den waffentüchtigsten Mannschaften voraus eilt, um das Nordende des Nyassa zu erreichen und daselbst die geplante Station zu gründen. Da nach Wissmanns Ansicht unterhalb der Schirekatarakte nur noch technische Fragen erübrigen, die seine Gegenwart nicht unbedingt erheischen, und da in der Person des Herrn von Eltz ein genügender Ersatz für das Kommando des den Dampfertransport zum Gegenstande habenden Theiles der Expedition geboten ist, wird sich die Thätigkeit des Oberkommandirenden der Expedition demnächst auch wieder auf eine Bekämpfung des Sklavenhandels in den Nyassaländern konzentriren können, wodurch, wie es den Anschein hat, allen in jenen Gebieten betheiligten Handels- und Missionsgesellschaften der erwünschteste Dienst geleistet wäre. Der Missionssuperintendent Merensky, der auf seiner Rückreise mit Wissmann am Zambesi zusammentraf, stellte ernstliche Kämpfe demnächst in Aussicht, und es bedurfte kaum eines solchen Ansporns, um dem Thatendrange unseres tapferen Vorkämpfers für die europäische Gesittung in Afrika eine bestimmte Richtung zu ertheilen. Major von Wissmann war sich von Anbeginn des Ernstes der Lage am Nyassa voll bewußt, und er ist entschlossen, alles aufzubieten, um der unwürdigen Lage, die dort unsere Handels- und Missionsbestrebungen sowohl wie die englischen dem arabischen Sklavenhandel gegenüber bisher eingenommen haben, ein Ende zu bereiten. Daher auch das bereitwillige Entgegenkommen der Engländer. Jetzt scheint sich nun, gewiß sehr zu unserem Vortheil, ein vorzügliches Einvernehmen zwischen Deutschen und Engländern, wenigstens auf diesem Gebiete, anbahnen zu wollen.

— Die „Allgemeine konservative Monatsschrift", welche durchaus keine judenfreundliche Gesinnung hegt, äußert sich in ihrem letzten Monatshefte über den im Schwunge befindlichen Antisemitismus in einem Berliner Briefe folgendermaßen: „Die Antisemiten werden die sozialen Schäden ganz gewiß auch nicht heilen, so gesund auch der dieser Bewegung zu Grunde liegende Gedanke ist. Hier haben sie vor kurzem mit einer großen Volksversammlung ihre Winterkampagne eröffnet. War das ein Spektakel und Geschimpfe! Einzelne Juden, die sich eingefunden hatten versuchten sich dagegen zu verwahren, daß die Gesetze des Talmud für sie bindend wären. Sie wurden niedergebrüllt. Kaum hatte einer begonnen, so schrie es auch schon von allen Seiten: „Jude!" „Raus!" 2c. Besser machen es die Sozialdemokraten auch nicht. Mir erscheint eine solche Kampfesweise, mag der Gegner sein wer er wolle, einfach unwürdig." Weiter wird ausgeführt, daß der Talmud dem jüdischen Publikum ebenso wenig bekannt zu sein pflege, wie dem christlichen, deshalb könne er höchstens eine historische Bedeutung haben. Dann heißt es: „Die konservative Partei hätte sich bei Zeiten der antisemitischen Bewegung energisch annehmen und womöglich die Führerrolle anstreben sollen, da sie die einzige ist, die sich noch einigermaßen lebendig des christlichen Prinzips bewußt ist. Aber die Konservativen sind, wie Perrot sie einmal genannt hat, in diesem Falle sicher „eine Partei der verpaßten großen Gelegenheiten". Sie haben lange nur zu wenig Fühlung mit den breiteren Schichten des Volkes gehabt, sie haben es vor allen Dingen nicht verstanden, sich eine einflußreiche populäre Presse zu schaffen."

**Aus Schleswig**, 18. Oktober. Die zahlreichen Fälle von Unterschlagungen seitens der Kassirer städtischer und anderer öffentlichen Kassen — wir erinnern nur an die Kassirer Krause-Apenrade, Johannsen-Roest, Glitsch-Schleswig, Jacobsen-Eckernförde, den Bürgermeister Streckenbach-Tondern und den Stadtkassirer Hansen-Schleswig — haben in Regierungskreisen besondere Beachtung gefunden und zu einer gründlichen Reform des öffentlichen Kassenwesens Anlaß gegeben. Der Regierungspräsident erklärte, den „Schl. Nachr." zufolge, dem Bürgermeister von Schleswig anläßlich der jüngsten Unterschleife des dortigen Stadtkassirers Hansen, daß die bisherige Kassenordnung völlig ungenügend sei. Dies sei nicht nur in Schleswig, sondern leider in vielen Gemeinden Schleswig-Holsteins der Fall; die Stellung des Kassirers sei eine vollständige Vertrauensstellung ohne genügende Kontrolle; die Regierung beabsichtige daher, ein neues Kassenstatut für sämmtliche mittlere und kleinere Städte einzuführen — dem Vernehmen nach wird dasselbe am 1. April 1893 allgemein in Kraft treten; diese Kassenverwaltung nach preußischem Muster dürfte die beste Schutzwehr sein gegen die durch übel angebrachte Vertrauensseligkeit hervorgegangene Veruntreuung öffentlicher Gelder.

**Trotha**, 19. Oktober. Die allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft hat heute die elektrische Eisenbahn Halle—Giebichenstein—Bad Wittekind—Trotha eröffnet. Der Betrieb funktionirt tadellos.

**Münster i. Westfalen**, 19. Oktober. Die heute hier versammelten Vertrauensmänner der Zentrumspartei aus dem Wahlkreise Beckum-Lüdinghausen-Warendorf stellten als Kandidaten für die Landtagswahl den Amtsgerichtsrath Willebrand aus Warendorf auf. Die Wahl ist gesichert.

**Mainz**, 19. Oktober. Nach einer den „Mainzer Nachrichten" aus angeblich zuverläßiger Quelle zugegangenen Mittheilung besteht in militärischen Kreisen die Absicht, die Festung Mainz in ein befestigtes Lager umzuändern; im südöstlichen Theil der Festung sollen die Wälle geschleift und das gegenwärtige Neue Thor bis zur Weisenauer Lager-Kaserne hinausgeschoben werden.

**München**, 19. Oktober. (W. T. B.) Die Wahl des Kandidaten des Zentrums, Bierbrauer Rauchenecker, zum Reichstagsabgeordneten für den 6. niederbaierischen Wahlkreis (Kellheim) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Kirchammer ist gesichert und zweifellos. Das Stimmverhältniß ist noch nicht bekannt.

**Straßburg i. E.**, 18. Oktober. Ober-Regierungsrath Leydhecker bei der hiesigen Direktion der Zölle u. s. w. ist wiederum zum Kommissar der Landesverwaltung beim Bundesrath ernannt und nach Berlin abgereist. Der Geh. Regierungsrath Simson, bei der General-Direktion der Reichs-Eisenbahnen, ist dem Vernehmen nach in den preußischen Staatsdienst zurückgetreten und dort an die Eisenbahn-Direktion Erfurt versetzt worden. Die Straßburger Gesellschaft verliert in ihm und seiner Gattin (Schwester des Herrn v. Brandt in Peking) zwei sehr geschätzte und beliebte Persönlichkeiten. — In Mülhausen wird vom 1. November ab eine „Katholische Volkszeitung" unter Leitung des als Sozialschriftsteller bekannten Abbé Cetty erscheinen. Auch für Kolmar ist ein katholisches Blatt geplant. Die in Straßburg aufgesprossene „Bürgerzeitung" sucht sich durch möglichsten „Freimuth" und Aufdeckung sowie Rüge aller erdenklichen Mißstände interessant zu machen und eine freisinnige oder demokratische Partei um sich zu schaaren, mindestens eine zahlreiche Abonnentenschaar zu werben. Was eine solche „Volkspartei" oder wie das Kind heißen soll, anlangt, so sieht man vorläufig nur einen, überdies schwachen Generalstab ohne Armee, besser gesagt, einen kleinen Redaktionsstab. Das weitere ist abzuwarten.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 19. Oktober. Nunmehr ist auch aus Böhmen ein Fall asiatischer Cholera zu verzeichnen. In der Ortschaft Dietrichstein im Bezirk Pisek starb am 15. Oktober ein acht Tage vorher dorthin aus Pest zurückgekehrter Maurer an Cholera.

**Wien**, 19. Oktober. (W. T. B.) Authentische Belgrader Berichte der „Politischen Korrespondenz" machen darauf aufmerksam, daß die in die Oeffentlichkeit gelangten Ziffern der schwebenden serbischen Schuld weder die Baarbestände, noch die faktisch geleisteten Abschlagszahlungen von $2\frac{1}{2}$ Millionen, noch die sonstigen Aktiva berücksichtigten. Die gegenwärtige Regierung habe bereits an Bons und Accepten eine Million Dinars eingelöst; die nächsten Steuereingänge ließen eine weitere Reduktion der schwebenden Schuld bestimmt erwarten.

**Pest**, 19. Oktober. (W. T. B.) (Ausführlichere Meldung.) Reichsrathsdelegation. Schluß der heutigen Sitzung. Finanzminister Kallay hob in seiner Antwort hervor, eine Besprechung der Zustände in den Okkupationsgebieten sei alter Brauch der Delegationen. Die von den Delegirten dem Schulwesen, der öffentlichen Sicherheit und dem Verkehrswesen gezollte Anerkennung beweise, daß ein Fortschritt erreicht sei, insbesondere Angesichts der kurzen Dauer der Verwaltung dieser Gebiete. Die Regierung der Monarchie handle nicht nach dem Grundsatze „divide et impera", sondern trachte darnach, feindlich gesinnte Elemente zusammenzubringen. Die bei der Verwaltung etwa vorgekommenen Verstöße seien nicht größer, als sie in den bestverwalteten Provinzen Europas vorkämen. Sein Ziel in den okkupirten Ländern, wo der Osten und der Westen zusammenstoßen, sei das Gefühl der Staatlichkeit und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit einem großen mächtigen Staate zu erwecken und zu befestigen zum Besten des Landes und der Monarchie. (Lebhafter Beifall.) Referent Süß gab hierauf die Erklärung ab, die Delegation könne vor Europa feststellen, daß Oesterreich-Ungarn die ihm in den Okkupationsgebieten gestellte Aufgabe glücklich gelöst habe. Hierauf wurde der Okkupationskredit unverändert angenommen, sowie das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums und der Marine. Die Schlußrechnung für 1890 und die darauf bezüglichen Resolutionen wurden genehmigt. Die nächste Sitzung ist unbestimmt, wahrscheinlich findet dieselbe am 27. d. M. statt.

**Pest**, 19. Oktober. (W. T. B.) Die österreichische Delegation erledigte heute das gesammte gemeinsame Budget und wird voraussichtlich am 27. d. M. ihre formelle Schlußsitzung halten. Bei der Berathung des bosnischen Budgets wies der Reichsfinanzminister von Kallay die Angriffe des Jungczechen Masaryk gegen die Verwaltung des Okkupationsgebietes zurück, worauf die Delegirten Süß und Bärnreither dem Minister ihr Vertrauen aussprachen.

**Pest**, 19. Oktober. (W. T. B.) Von gestern Abend 6 Uhr bis heute Abend 6 Uhr sind hier 25 Personen an der Cholera erkrankt und 9 gestorben.

Aus Temesvar wird ein verdächtiger Krankheitsfall gemeldet.

## Niederlande.

**Amsterdam**, 19. Oktober. (W. T. B.) In Rotterdam und Utrecht ist je eine Cholera-Erkrankung und je ein Todesfall, und in Andel ein Todesfall vorgekommen.

## Frankreich.

In Tonkin hatte der Kommandirende des Langsoner Militärbezirks, Oberst Servieres, dringend 500 Mann europäischer Truppen als Verstärkung begehrt, um gegen den immer stärker werdenden Andrang der Chinesen von der nahen Grenze her sich halten zu können. General Reste beorderte schleunigst 3 Kompagnien Marine-Infanterie und zwei Züge Fremdenlegion, sowie Artillerie an die bedrohte Grenze nach Langson. Der inzwischen nach Tonkin zurückgekehrte Statthalter Indo-Chinas soll nach dem „Temps" den unangenehmen Vorfällen an der chinesischen Grenze keine große Bedeutung beimessen und keine Lust haben, eine Verstärkung des Besatzungskorps von Tonkin aus Frankreich zu verlangen. de Lanessan scheint übrigens die längste Zeit Statthalter gewesen zu sein und bald einem militärischen Nachfolger weichen zu sollen.

**Paris**, 19. Oktober. (W. T. B.) Der Verwaltungsrath der Bergwerke in Carmaux sprach zu der Erklärung, durch welche der Präsident der Werke Baron Reille gestern in der Deputirtenkammer die Minister Viette und Loubet als Schiedsrichter annahm, seine Zustimmung aus.

**Paris**, 19. Oktober. (W. T. B.) Gegenüber der Behauptung eines neu erschienenen Wochenblattes, daß der im vorigen Jahre auf einer Reise in Afrika verunglückte Lieutenant Quiquérez von seinem Begleiter, dem Lieutenant Segonzac, erschossen worden sei, verlautet, das Kriegsministerium halte den Bericht Segonzacs, wonach Quiquérez einen Selbstmord im Delirium verübt habe, für durchaus richtig. Die Behauptung, Quiquérez sei das Opfer eines Verbrechens, gehe von englischen Agenten aus, welche das Prestige Frankreichs schädigen wollten.

Wie dem „Temps" aus Tanger gemeldet wird, sind die Engländer am Kap Juby mit Herstellung von Steinbauten an Stelle der von den Eingeborenen demolirten Baracken, sowie mit der Vorbereitung zur Erbauung von Forts beschäftigt.

**Marseille**, 19. Oktober. (W. T. B.) Gestern sind hier 3 Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben.

## Italien.

**Rom**, 19. Oktober. (W. T. B.) (Telegramm der „Agenzia Stefani".) Die rumänische Regierung hat die italienische Regierung ersucht, den diplomatischen und konsularen Schutz der rumänischen Unterthanen in Griechenland zu übernehmen. Italien hat diesen Schutz zugesagt.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 17. Oktober. Wie der Berichterstatter des „Standard" in Florenz zu melden weiß, hat sich die Königin Viktoria entschlossen, im Frühjahr, wenn nicht noch eher, wiederum Florenz zu besuchen. Der Kurier der Königin hat schon mehrere Villen in Augenschein genommen. Die Kaiserin Eugenie ist nebst Gefolge von Farnborough in Bath zum Kurgebrauch angekommen.

Die englische Regierung hat die sofortige Herstellung von 14 Torpedobooten angeordnet. Dieselben werden in zwei Klassen zerfallen. Die eine wird 10 Schiffe umfassen, die bedeutend schneller und in Gehalt als auch Umfang um vieles größer als alle bisher errichteten Torpedoboote sein werden. Die zweite wird aus vier Schiffen bestehen, welche, obwohl in Gehalt größer und seetüchtiger als die Torpedoboote, doch kleiner, wenn auch schneller als irgend eines der Torpedo-Kanonenboote sein werden. Der Kredit für die Herstellung der zehn Schiffe war in der letzten Marine-Vorlage vorgesehen worden; die Erbauung der vier größeren Boote ist etwas später beschlossen worden. Jedes der zehn Schiffe wird 140 Fuß lang und 14 Fuß 6 Zoll breit sein. Dieselben sind zehn Fuß länger und 1 Fuß breiter als die in 1889 der Marine beigefügten sechs Torpedoboote. Die in 1889 errichteten Boote hatten eine garantirte Schnelligkeit von 22,5 Knoten und bestanden mit einem Ballast von 20 Tonnen die diesbezügliche dreistündige Probefahrt. Die neuen Schiffe sollen eine garantirte Schnelligkeit von 23 Knoten mit 26 Tonnen Ballast erhalten. Die „Times" bemerken, daß die 4 übrigen Schiffe, welche man wohl als Divisionsboote bezeichnen könne, kaum ihres Gleichen in einer anderen Kriegsmarine haben dürften. Dieselben werden 180 Fuß lang und 18 Fuß 6 Zoll breit sein und nicht weniger als 27 Knoten in der Stunde laufen, etwas über 31 gesetzliche Meilen. Obwohl nur um ein Geringes größer als andere Torpedoboote, deshalb den feindlichen Geschossen kaum bessere Zielpunkte darbietend, werden sie doch einen Vortheil, dessen sich keiner der „catchers" erfreut, besitzen: sie werden im Stande sein, schneller als alle Kaperer und Kreuzer zu laufen und beinahe alle Torpedoboote einzuholen.

Die Anzahl der Landwirthe, welche ihre Pachtungen in der Grafschaft Kent am Michaelstage verlassen haben, ist bedeutend größer, als die der früheren Jahre. Vergeblich boten die Grundeigenthümer ihren Pächtern wesentliche Vortheile an, damit diese mit der Bebauung des Landes fortfahren möchten. Einige der Landleute erklären, daß sie ihr ganzes Kapital verloren haben und nicht länger wirthschaften können. — Die Pächter der Kron-Güter in Süd-Lincolnshire haben sich in Folge der schlimmen landwirthschaftlichen Lage vereinigt, um an das Forstamt ein Gesuch zur Herabsetzung des Pachtzinses zu stellen. Viele andere Pächter haben in derselben Absicht ihren Gutsherren gekündigt. — Die Tagelöhner, deren Lohn um 2 Schillinge reduzirt werden, fangen ebenfalls an, die landwirthschaftliche Nothlage empfindlich zu spüren. In einigen Theilen Lincolnshires ist das Getreide auf Hunderten von Morgen noch nicht eingeheimst, da es meistentheils durch den außergewöhnlichen Regen zerstört worden ist.

**London**, 19. Oktober. (W. T. B.) Einer Abordnung gegenüber erklärte heute der Staatssekretär des Innern Asquith, die Regierung beabsichtige das von dem ehemaligen Polizeikommissar Verren anläßlich der Ruhestörungen in London erlassene Verbot der Abhaltung von Versammlungen in Trafalgar Square Ende dieses Monats wieder aufzuheben. Die Regierung habe kein Recht, Unterthanen, welche die Gesetze beobachteten, an der Abhaltung von Meetings zu verhindern, er rathe jedoch von allzu großen und häufigen, eine Störung der Geschäfte verursachenden Versammlungen ab.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 19. Oktober. (W. T. B.) Der Justizminister hat den Herkünften aus Stettin gegenüber die Quarantänezeit auf 48 Stunden herabgesetzt.

## Rußland.

Die eigentlichen Verhandlungen über die Pamirfrage haben, wie der „Pol. Korr." aus Petersburg gemeldet wird, zwischen den Kabinetten von Petersburg, London und Peking noch nicht begonnen. Die Verzögerung habe ihre Ursache in dem Urlaube des Herrn von Giers und des Direktors des asiatischen Departements im Ministerium des Aeußern, Grafen Kapnist, sowie in den Bemühungen des Leiters dieses Ministeriums, Herrn Schischkin, dieser heiklen Frage so lange als möglich auszuweichen. Die Lösung derselben dürfte sich daher noch ziemlich in die Länge ziehen. Dagegen verlautet bereits, daß die russische Regierung beabsichtige, den Pamir-Expeditionen des Obersten Jonow weitere Maßnahmen betreffs Pamirs folgen zu lassen. In Anbetracht der bedeutenden Kosten des Unterhaltes der Truppen in diesem öden Gebiete besteht der Plan, so wird der „Neuen Freien Presse" berichtet, im westlichen Theile des Alaitheiles ein besonderes Kosakenheer aus Emigranten der anderen Kosakengebiete zu errichten. Demselben würde die Ueberwachung der Grenzen des Pamir zufallen. Man übersieht nicht die mit diesem Plane verbundene Schwierigkeiten. Im westlichen Alaithale sind höchstens 45,000 Dessjatinen Ackerland vorhanden. Davon muß etwa ein Fünftel wegen beständiger Ueberschwemmungen unbenutzt bleiben. Das übrig bleibende Areal würde schwerlich für die Ansiedelung von tausend Kosakenfamilien genügen, selbst wenn auch die Weideplätze der Kirgisen den Kosaken zugewiesen werden sollten.

Geheimrath Kobeko erhielt den Auftrag, die famose Gagarinsche Schifffahrts-Gesellschaft auf der Donau zu revidiren, was ein gewisses Aufsehen hier erregt.

**Petersburg**, 19. Oktober. Von der zweiten Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten der russischen Hungerleidenden sind endgültig 184,000 Loose zu fünf Rubeln das Stück unverkauft geblieben.

## Rumänien.

**Bukarest**, 15. Oktober. Vor seiner Abreise nach Sigmaringen hat der König eine für die Landesvertheidigung wichtige Probe vornehmen lassen. Hand in Hand mit der großartigen Befestigung der Hauptstadt geht die Anlage des

befestigten Lagers, der Landesvertheidigungslinie im Süden der Moldau, die ein Bollwerk bildet von der Hafenstadt Galatz bis zu den Karpaten gegen jeden von Norden oder Osten eindringenden Feind. Der Hauptpunkt dieser Befestigungen ist Fokschani. Mit zahlreichem militärischen Gefolge begaben sich der König und der Kronprinz zur Batteriegruppe XII von Mandreçci-Moldoweni. Das gesammte befestigte Lager wird in Sektoren getheilt, die durch eine bestimmte große Anzahl Batteriegruppen vertheidigt werden. Sektor 4 bildete das Versuchsfeld. Er hat eine Ausdehnung von 4 Kilometern und kann von drei Batteriegruppen vertheidigt werden. Unter Annahme bestimmter Angriffsverhältnisse wurde mit 5,3 Zentimeter- und 3,7 Zentimeter-Geschützen und 12 Zentimeter-Mörsern auf 4000 Meter geschossen. Nachdem eine Stunde geschossen worden, besichtigten der König und der Kronprinz die Ziele. Sie konnten eine ausgezeichnete Wirkung des Feuers feststellen. In der zweiten Abtheilung des Manövers erhielt eine Batterie von fünf Kuppeln mit drei 7 Zentimeter-Kanonen Befehl, in der Feuerlinie eine neue, 300 Meter entfernte Stellung einzunehmen. Die Vorbewegung durch Menschenkraft ging, wiewohl der Boden durchweicht war, ziemlich leicht von Statten. Infanterie griff bei der Vertheidigung mit ein. Bei dem im Militärkasino zu Fokschani veranstalteten Essen brachte General Barozzi einen begeisterten Trinkspruch auf den König, den Kronprinzen und dessen Braut aus, worauf der König Folgendes antwortete: „Ich freue mich immer ganz besonders, wenn ich mich in der Mitte meiner Offiziere befinde, welche die Pflicht haben, das Heer für die Zeiten der Gefahr vorzubereiten. Ihre Aufgabe ist mithin groß und schön, größer aber noch ist die Verantwortlichkeit, der nur durch eine stetige Arbeit, einen unübertroffenen Fleiß und ein lebhaftes Pflichtgefühl Genüge gethan werden kann. Die Befestigungen von Bukarest, Galatz und Fokschani, die unsern Spezialwaffen Ehre machen, werden unser einziger Schutz sein. Die wahre Vertheidigung des Landes ist die Begeisterung und die Tapferkeit der Krieger mit ihren Offizieren an der Spitze. Ueberzeugt, daß die Leiter der Armee immer auf der Höhe ihres Berufes stehen werden, erhebe ich mein Glas zu Ehren des 3. Armeekorps und seiner Offiziere und danke Ihnen für die mir durch Ihren Befehlshaber ausgedrückten Gefühle."

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 20. Oktober. Alle Forstmänner und Gärtner werden auf ein neues probates Mittel 1. gegen die Nonnenraupe und schädliche Insekten aller Art, 2. gegen den Hausschwamm und die demselben verwandten holzzerstörenden Pilze, das Antinonnin, hierdurch aufmerksam gemacht. Die Professoren Harz und von Miller in München haben dies neue Mittel „Orthodinitrokresolkalium" aufgefunden und mit dem Trivialnamen Antinonnin (gegen die „Nonne") bezeichnet. Vielseitige Versuche haben die überraschend schnelle Wirkung dieses Mittels gegen die „Nonne" und andere schädliche Insekten, Schildläuse, rothe Spinnen, schwarze Fliegen u. s. w. bewiesen, bei völliger Unschädlichkeit gegen die Forstpflanzen. — Ebenso hat sich das Antinonnin als Vorbeugungsmittel gegen die Bildung des Hausschwammes bewährt und hat vor dem bisher angewandten Avenarius'schen Karbolineum den Vorzug der absoluten Geruchlosigkeit und der leichten Löslichkeit im Wasser, ohne den menschlichen Organismus nachtheilig zu beeinflussen. — Auch zur Vergiftung der Ratten und Mäuse soll es sich eignen, doch scheint das Verfahren des Professors Dr. Löffler, welches sich in Griechenland so glänzend bewährt hat, das bakteriologische Verfahren, durch Einimpfung ansteckender Bacillen, als ein so bequemes und wirksames, daß man allen Landleuten nur dringend anrathen kann, dasselbe ungesäumt in ihren Scheunen, Kornmieten und Ställen anzuwenden, um dem großen Schaden durch Mäusefraß vorzubeugen.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß diejenigen Mannschaften der Ersatz-Reserve, welche im Jahre 1887 zur Ersatz-Reserve überwiesen und zu Uebungen nicht herangezogen worden sind, am 1. Oktober 1892 zum Landsturm ersten Aufgebots übertreten. Diese Leute werden zum größten Theile der Jahresklasse 1885 angehören. Die Ueberführung zum Landsturm ist, sofern dies noch nicht geschehen, schleunigst beim zuständigen Bezirks-Feldwebel — an den Wochentagen Vormittags von 9—1 Uhr — zu beantragen. Solange die erfolgte Ueberführung zum Landsturm im Ersatz-Reserve-Passe nicht vermerkt ist, gehört der Inhaber zur Ersatz-Reserve.

— Auf Wunsch theilen wir gern mit, daß der verhaftete Agent A. Griepentrog nicht identisch ist mit dem Lindenstraße 5 wohnhaften Borstwaarenfabrikanten A. Griepentrog.

* In einer der letzten Nächte wurde die Glasscheibe des Briefkastens am Café Monopol muthwillig zertrümmert, ohne daß man des Thäters hat habhaft werden können.

* Auf dem Heumarkt wurde gestern einer Verkäuferin aus Gotzlow, während sie sich auf einige Minuten von ihrem Stande entfernt hatte, ein Korb mit 17 Pfundstücken Butter, welche einen Werth von 18 Mark repräsentiren, gestohlen.

## Aus den Provinzen.

**Greifswald**, 19. Oktober. An Stelle des beurlaubten Professor Dr. Ulmann ist der Professor Dr. Bernheim als Mitglied in die wissenschaftliche Prüfungskommission gewählt worden. — Bei der hiesigen königlichen Universität sind folgende Immatrikulationstermine für das Wintersemester 1892—93 angesetzt: am 21., 25., 28. Oktober, 1. und 4. November.

## Kunst und Literatur.

**Berlin.** Seitens der Zensurbehörde ist die Aufführung des fünfaktigen Dramas „Die heilige Ehe" von Hans Land und Fritz Holländer, welches von Direktor Lautenburg für das Residenz-Theater angenommen war, verboten worden. Die Verfasser haben unverzüglich Schritte unternommen, um die Freigabe des Dramas zu bewirken.

---

Ueber Columbus liegen uns zwei Schriften vor:

**Schillmann, Die Entdeckung Amerika's durch Christoph Columbus.** Berlin, Nicolaischer Verlag.

**Ebeling, Die Entdeckung von Amerika.** Berlin bei Engel, Tempelhofer Berg 5a.

Das erste Buch ist für Erwachsene einfach und schlicht, aber ausführlich erzählt. Es beginnt mit den voraufgehenden Entdeckungen, zeigt, welche Gedanken Columbus beseelt und zur Entdeckung geführt haben und läßt uns den Columbus auf seinen Reisen begleiten.

Das zweite Buch ist für die heranwachsende Jugend geschrieben, mit zahlreichen kolorirten Bildern geziert, und zu Geschenken an die Kinder trefflich geeignet. [190—191]

Im Verlage von Hermann Saran ist eine **„Neue Karte der Umgegend von Stettin"** erschienen, gezeichnet von Dr. Karl Meyer, Preis 50 Pf.

Die Karte kann allen Stettinern warm empfohlen werden; sie finden darin alle Wege, Wälder, Höhen, Dörfer ꝛc., selbst die Grenzen der zu jedem Dorfe gehörenden Felder und können sich danach sehr leicht orientiren. Zu der Karte ist ein beschreibender Text (Preis 25 Pf.) erschienen, der sowohl die Geschichte der Dörfer und Landschaft, als auch die geologische und landschaftliche Beschaffenheit des Landes beschreibt und dadurch überaus werthvoll ist. Für Schüler ist eine kleinere Karte zu 10 Pf. erschienen. [212]

**Famos! der neue Vereins-Humorist** von Ruthling, Stuttgart bei Levy u. Müller, Heft 1—4, bringt kleine Schwänke und Vorträge für Vereinsabende. Wir machen die Vereine darauf aufmerksam.

Die neue **Armee-Eintheilung u. Quartier-Liste** des deutschen Reichsheeres und der Marine für 1892 ist Berlin S., Corneliusstr. 5, in Gerstmanns Verlag erschienen. Wir machen auf dieselbe, als allgemein anerkannt, aufmerksam. [196—197]

Ueber die sechste **Münchener Internationale Kunst-Ausstellung 1892** sind in der Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vorm. Bruckmann höchst lehrreiche durch zahlreiche Abbildungen, theils in Vollbildern, theils in kleineren Holzschnitten illustrirte und dadurch anschaulich gemachte Berichte erschienen, welche jetzt vollendet vor uns liegen und die wir warm empfehlen können. [216]

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 19. Oktober. Der Töpfer Heinze ist gestern Vormittag zur Verbüßung der ihm wegen Theilnahme an der Ermordung des Nachtwächters Braun zudiktirten Strafe nach dem Zuchthause in Sonnenburg überführt worden. Seine Frau, die sich noch im Untersuchungsgefängnisse befindet, tritt jetzt mit überraschenden Mittheilungen auf und betreibt daraufhin die Wiederaufnahme des Verfahrens zu Gunsten ihres Mannes. Sie giebt an, daß sie mit vier anderen Personen den Braun ermordet hätte, daß Heinze nicht dabei gewesen wäre. Die eigentlichen Thäter hätten 5000 M. zu zahlen versprochen, wenn sie nicht verrathen würden. Bis zur Verurtheilung hätten sie auch prompte Einzahlungen an die Gefängnißkasse zum Zwecke besserer Verpflegung der Eheleute gemacht, mit dem Tage der Verurtheilung hätten die Thäter aber die Zahlungen eingestellt, und lediglich dieser Wortbrüchigkeit halber wolle sie jetzt die Thäter verrathen. Gleichzeitig giebt sie an, daß sie vor Jahren theils mit denselben, theils mit anderen Personen am äußersten Ende der Müllerstraße einen Kutscher ermordet hätte, der sich anscheinend betrunken unter einen Baum schlafen gelegt hatte, während das Fuhrwerk auf der Straße stand. Pferd und Wagen hätten sie verkauft, den Plan aber in dem Keller eines Produktenhändlers verborgen. Was an diesen Angaben Wahres ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

— Während der Anwesenheit des Kaisers in Theerbude sind, der „Königsb. Hart. Ztg." zufolge, dem Hofmarschallamte Liebesgaben sonderbarster Art von der litthauischen Bevölkerung zugegangen. Außer einer von dem Besitzer P. in D. erlegten auffallend großen Wildgans wurde von einem anderen patriotischen Litthauer aus dem Pillkaller Kreise auch eine Literflasche des besonders bis Mitte dieses Jahrhunderts im Litthauerlande bei festlichen Gelegenheiten viel genossenen, aus Spiritus und Honig hergestellten Getränks „Miskinnis", dem man eine besonders berauschende Wirkung nachsagt, als „feuriger Trunk", zum Jagdfrühstück, wie das die edle Sendung begleitende Schreiben des Absenders besagte, dem Hofmarschallamte übersandt. Auch wollte ein altes Mütterlein es sich nicht nehmen lassen, ihrem Kaiser auch ihre Huldigung zu Füßen zu legen. Schnell gefaßt, entnahm sie der alten Familientruhe den als Geschenk für ihren Sohn, den sie vom Militär zurückerwartete, bestimmten, prächtig gewallten „Wandrock", hüllte ihn in feines Linnen und ließ sich von einem klugen Nachbar ein Schreiben an den Kaiser aufsetzen, worin sie bittet, sich dieser eigenhändig gewirkten warmen Nationaltracht des Litthauervolkes bei dem schon kalten Wetter auf der Jagd zu bedienen. Schon hatte die Frau die Werthsendung mit Hülfe einiger Nachbarinnen zugerichtet, da hörte gerade noch zu rechter Zeit der Schultheiß von der sonderbaren Idee. Nur unter Aufbietung seines ganzen Rednertalentes vermochte er ihr klar zu machen, daß der Kaiser eine solche Tracht nicht anlegen und zurückweisen würde. Thränenden Auges entnahm die Spenderin ihre Liebesgabe der leinenen Umhüllung und wies ihr wiederum ihren Platz in der Truhe an. Uebrigens ist der „wilde" Schwimmfüßler und das süße Feuerwasser den betreffenden Spendern wieder zugestellt worden.

— Stoff zu einer Humoreske bieten die Reiseerlebnisse eines Hamburgers und ihre Folgen, wie sie sich aus mehreren dem „Hamb. Korr." zugegangenen Briefen und Aktenstücken ergeben. Zur Erledigung einer geschäftlichen Angelegenheit mußte ein Hamburger Kaufmann am 15. September nach Freiburg an der Elbe fahren. Er benutzte den Morgenzug nach Neuhaus a. d. Oste, um von dort mit der Post nach Freiburg zu gelangen. In Neuhaus wollte er eine kleine Erfrischung nehmen, als er von einem Manne in Arbeiterkleidung angeredet wurde, der sich „im Auftrage des Herrn Landraths" erkundigte, ob der Reisende aus Hamburg komme. Als diese Frage bejaht wurde, erklärte der Mann mit ernster Miene: „Dann möten Se „infizirt" warden." Die Betheuerung des Reisenden, daß er sofort weiterfahre, half nichts, er mußte dem Arbeiter folgen und wurde zu einem Hause gebracht, in dessen Thür „der Herr Landrath" stand und auf dreißig bis vierzig Schritte schon ein gebieterisches „Halt" rief. Er befahl dann, die Desinfizirung sofort vorzunehmen; unter dem Gelächter der herbeiströmenden Einwohner mußte der Kaufmann auf der Straße Rock und Weste öffnen und wurde aus einem Zerstäuber tüchtig mit Karbol besprengt, besonders kräftig unter den Armen und im Nacken, weil nach Ansicht des „Infektors", wie sich der Mann selbst nannte, „die Thiere hauptsächlich dort säßen". (!) Für diesen Unsinn mußte der Kaufmann eine Gebühr von 1 Mark bezahlen, worüber er sich eine Quittung ausstellen ließ, die besagt, daß von dem „In Fecktor Koch der P. P. Inviezert ist und da für 1 Mar zalt" hat. Hierauf konnte die Abfahrt nach Freiburg erfolgen. — Das Nachspiel der Affaire ist nicht so kurz und bündig verlaufen, sondern hat bis zum 13. Oktober noch manche Feder in Bewegung gesetzt. Der Hamburger Kaufmann wandte sich mit einer Beschwerde an die königliche Regierung in Hannover und ersuchte um Rückzahlung des unrechtmäßig von ihm erhobenen Betrages. Die hannoversche Regierung verwies die Sache an den zuständigen Regierungspräsidenten in Stade, und dieser forderte von dem königlichen Landrath in Neuhaus Bericht. Da stellte sich denn zunächst heraus, daß der „Infektor" den Namen des Landraths mißbraucht hatte, denn nicht der Landrath, sondern der Gemeindevorsteher hatte den Befehl gegeben und zwar in direktem Widerspruch mit den schon vorher schriftlich vom Landrath ertheilten Weisungen. Der Landrath ließ deshalb, um ganz sicher zu gehen, daß solche Fälle nicht wieder vorkämen, den Desinfektoren die Flaconspritzen durch den Gendarmen abnehmen. Der Gemeindevorsteher erhielt wegen seines widerrechtlichen Vorgehens eine Rüge und wurde zur sofortigen portofreien Erstattung der eingezogenen Mark angehalten. Dies wurde dem Hamburger Kaufmann durch ein Schreiben der königlichen Regierung zu Stade vom 6. Oktober mitgetheilt. Als dann am 11. Oktober die Erledigung noch nicht erfolgt war, reklamirte der Kaufmann den Betrag von dem Gemeindevorsteher und erhielt darauf am 12. Oktober die Mittheilung, „daß der Desinfektor Koch angewiesen sei, 1 Mark sofort portofrei nebst Zustellungsgebühr zurückzuzahlen." Am folgenden Tage traf denn auch 1 Mark und 5 Pfennige ein, und auf dem Koupon prangten in markigen Schriftzügen die Worte: „Danke Schön. Wann kommen Sie wieder? F. Koch." Möge sich also der Held dieser Geschichte vor dem Schluß des „Nachspiels" hüten.

— Das Madrider Zarzuela-Theater, in dem Singspiele und komische Opern zur Darstellung gelangen, war an einem der letzten Abende der Schauplatz einer grausigen Bluthat. Man gab den Zweiakter „El rey que rabio" (der rasende König). Kurz vor dem Beginn der Vorstellung erschien der Schauspieler Serrano de la Pedrosa, der in dem Stücke die Rolle des Alkalden zu spielen hatte, auf der Bühne und fing ganz ohne Grund mit einigen Choristen Streit an: da Serrano dabei noch allerlei wirre Redensarten führte, erklärte ihn der Tenor-Buffo Guerra für „etwas übergeschnappt". Serrano verbat sich eine derartige Beleidigung und wollte den Tenoristen durchprügeln; die Frau des Letzteren, die dazwischen trat und den Streit schlichten wollte, wurde von Serrano mit den gröblichsten Schimpfworten überhäuft. Der Sohn des Ehepaares Guerra, der dieser Scene beigewohnt hatte, stürzte sich nun auf den Beleidiger, um ihn zu züchtigen. Ein Gleiches that Guerra Vater. Der Tumult, der jetzt entstand, läßt sich nicht beschreiben. Die Schauspieler, die Choristen, die Musiker, die Bühnen-Maschinisten, kurz alle Personen, die sich gerade auf der Bühne befanden, versuchten sich zwischen die kämpfenden Parteien zu werfen und sie auseinander zu bringen. Plötzlich schrie Serrano: „Man hat mich gestochen!" und sank blutüberströmt zu Boden. Man führte ihn sofort in das in der Nähe des Theaters in der Fukarstraße gelegene Krankenhaus, wo die Aerzte feststellten, daß er in der Herzgegend eine vierzehn Zentimeter tiefe Wunde hatte und eine zweite acht Zentimeter tiefe am linken Schulterblatt, beide Wunden sind ihm mit einem scharfgeschliffenen Dolchmesser beigebracht worden. Serrano erlag seinen schweren Verletzungen schon nach wenigen Stunden. Es ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, wer der Mörder des unglücklichen Schauspielers gewesen ist, einstweilen wurde die ganze Familie Guerra in Haft genommen.

**Waldmünchen** (Oberpfalz), 14. Oktober. Ein recht eigenartiges Vergehen führte vorgestern den jungen Kooperator Michael Lohrer aus Rötz auf die Anklagebank. Der Thatbestand war folgender: Bei einer Bittprozession machten sich einige junge Burschen durch etwas überlautes Beten auffällig. Der Herr Kooperator sah darin eine Verhöhnung des Gebetes und wies den Hauptschreier von der Prozession weg. Dieser Aufforderung wurde jedoch keine Folge geleistet, die Burschen lachten vielmehr ob des Zornes des jungen geistlichen Herrn, der darauf äußerte, er werde die Sache zur Anzeige bringen. Auf die Bitten der Mutter eines der Betheiligten erklärte er, die Sache anders beilegen zu wollen. Er ließ nun die Burschen — 6 Metzger- und Bauerburschen im Alter von 25 Jahren — auf sein Zimmer kommen und las ihnen einen Paragraphen aus dem Reichsstrafgesetzbuch vor, nach dem sie wegen Vergehens gegen die Religion mit mindestens ein Jahr Zuchthaus bestraft werden würden, wenn er sie zur Anzeige bringe. Er wolle das jedoch unterlassen, wenn die Missethäter sich herbeiließen, eine körperliche Züchtigung aus seiner Hand hinzunehmen. Nach längerer Berathung erklärten sich die geängstigten Burschen bereit, sich dieser Sühne zu unterziehen. Je nach der Größe ihrer Schuld sollten die Frevler eine Anzahl Hiebe bekommen, und zwar „fünfundzwanzig" im schwersten Falle. Auf wiederholtes Bitten wurden 15 Hiebe als höchste Strafe vereinbart. Dann wurde ein Protokoll aufgenommen des Inhalts, daß die Burschen sich bereit erklärten, die Hiebe freiwillig in Empfang zu nehmen, und dann wurde die Prozedur bei verschlossener Thür vorgenommen. Schließlich quittirten die Burschen den richtigen und freiwilligen Empfang der Hiebe im Protokoll durch ihre Unterschriften und nach dem Gelöbniß gegenseitigen Stillschweigens ging man auseinander. Aber die Sache wurde doch ruchbar, da der Herr Kooperator dem Feuerwehrhauptmann des Ortes die Sache erzählte, dieser sie weiter zum Besten gab und sie so gerichtskundig wurde. In der Verhandlung blieb der Angeklagte darauf bestehen, daß er im Rechte sei, da er ja die Unterschriften habe, wonach die Burschen freiwillig die Züchtigung auf sich genommen hätten. Seine ganze Existenz stehe auf dem Spiele, falls er verurtheilt würde. Auf die Frage des Vorsitzenden, was der Angeklagte wohl gethan hätte, wenn es sich nicht um junge Burschen, sondern ältere, angesehene Bürger gehandelt hätte, erklärte dieser, er hätte dann ebenso gehandelt. Das Urtheil lautete für jeden einzelnen Fall auf 5 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens. In einem Fall erfolgte Freisprechung, da der betreffende Gezüchtigte erklärte, er habe kein Schmerzgefühl empfunden, im Verhältniß zu ihm seien die Uebrigen sehr schlecht weggekommen.

**Wien**, 19. Oktober. Aus dem ganzen Alpengebiet und den böhmischen Bergen werden starke, anhaltende Schneefälle gemeldet.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 20. Oktober. Wetter: Schön. Temperatur + 7° Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: SSW.

**Weizen** unverändert, per 1000 Kilogramm loko 149—152 bez., per Oktober 153,00 B., per Oktober-November 153,50 B., per November-Dezember 153,75 B. u. G., per April-Mai 160,00 B., 159,50 G.

**Roggen** still, per 1000 Kilogramm loko 132—137 bez., per Oktober 138,00 G., per Oktober-November 138,00 bez. B. u. G., per November-Dezember 138,00 bez. B. u. G., per April-Mai 142,50 G., 143 B.

**Gerste** per 1000 Kilogramm loko pommersche 136—141, Märker 138—144.

**Hafer** per 1000 Kilogramm loko 139 bis 141 bez.

**Rüböl** ohne Handel.

**Spiritus** niedriger, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,0 bez., per Oktober 70er 31,2 nom., per Oktober-November 70er —,—, per April-Mai 70er 32,5 nom.

**Petroleum** ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 153,00, Roggen 138,00, 70er Spiritus 31,2 Rüböl —,—.

Angemeldet: 2000 Zentner Weizen, 1000 Zentner Roggen.

---

**Berlin**, 20. Oktober. Weizen per Oktober 153,75 bis 154,00 Mark, per November-Dezember 154,00 Mark per April-Mai 158,50 Mark.

**Roggen** per Oktober 142,25 bis 141,00 Mark, per November-Dezember 141,00 Mark. per April-Mai 144,50 Mark.

**Rüböl** per Oktober 49,90 Mark, per April-Mai 50,60 Mark.

**Spiritus** loko 70er 33,10 Mark, per Oktober 70er 31,80 Mark, per November-Dezember 70er 31,80 Mark, per April-Mai 70er 33,20 Mark.

**Hafer** per Oktober 152,00 Mark, per April-Mai 145,25 Mark.

**Petroleum** per Oktober 22,50 Mark.

**London.** Wetter: schön.

### Berlin, 20. Oktober. Schluß-Kourse.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 106,80 | London kurz | 20,37 |
| do. do. 3½% | 100,50 | London lang | —,27 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 86,90 | Amsterdam kurz | 168,50 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 97,60 | Paris kurz | 80,85 |
| Italienische Rente | 91,70 | Belgien kurz | —,85 |
| do. 5% Eisenb.-Oblig. | 56,10 | Bredow. Cement-Fabr. | —,85 |
| Ungar. Goldrente | 95,05 | Neue Dampf.-Com. (Stettin) | 75,50 |
| Rumän. 1881er amort. Rente | 96,60 | Stett. Chamotte-Fabr. Didier | 194,50 |
| Serbische 5% Rente | 73,50 | „Union", Fabrik chem. Produkte | 121,00 |
| Griechische 5% Goldrente | 57,40 | **Ultimo-Kourse** | |
| Russ. Boden-Credit 4½% | 98,00 | Disconto-Commandit | 184,10 |
| do. do. von 1880 | 96,40 | Berliner Handels-Gesell. | 133,60 |
| Mexikan. 6% Goldrente | 78,30 | Oesterr. Credit | 165,30 |
| Oesterr. Banknoten | 170,15 | Dynamite-Trust | 132,70 |
| Russ. Banknot. Cassa | 202,10 | Bochumer Gußstahlfabrik | 124,60 |
| do. do. Ultimo | —,15 | Laurahütte | 108,10 |
| National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½% | 104,40 | Harpener | 135,50 |
| do. (110) 4% | 101,25 | Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 115,40 |
| do. (100) 4% | 100,70 | Dortm. Union St.-Pr. 6% | 59,00 |
| P. Hyp.-A.-B. (100) 4% | | Ostpreuß. Südbahn | 69,70 |
| V.—VI. Emission | 102,10 | Marienburg-Mlawka-bahn | 58,75 |
| Stett.Bulc.-Act.Litt.B. | 106,50 | Mainzerbahn | 113,90 |
| Stett.Bulc.-Prioritäten | 147,80 | Norddeutscher Lloyd | 111,60 |
| Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M. | —,— | Lombarden | 42,00 |
| do. 6 proz. Prioritäten | —,— | Franzosen | —,— |
| Petersburg kurz | 201,70 | | |

Tendenz: behauptet.

---

**Paris**, 19. Oktober, Nachmittags. (Schlußkourse.) Matt.

| | | Kours vom 18. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | 99,42½ | 99,37½ |
| 3% Rente | 99,07½ | 99,02½ |
| 4½% Anleihe | —,— | —,— |
| Italienische 5% Rente | 92,15 | 92,65 |
| Oesterr. Goldrente | 96⅞ | 97,25 |
| 4% ungar. Goldrente | 95,51 | 97,55 |
| 4% Russen de 1880 | —,— | —,— |
| 4% Russen de 1889 | 96,30 | 96,10 |
| 4% unifiz. Egypter | 500,62½ | 501,25 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 63⅞ | 64⅛ |
| Convert. Türken | 21,85 | 22,02½ |
| Türkische Loose | 91,40 | 94,50 |
| 4% privil. Türk.-Obligationen | 431,00 | 431,00 |
| Franzosen | 622,00 | 622,50 |
| Lombarden | 222,50 | 222,50 |
| „ Prioritäten | 319,00 | 319,00 |
| Banque ottomane | 593,00 | 598,00 |
| „ de Paris | 677,00 | 68?,00 |
| „ d'escompte | 210,00 | 215,?0 |
| Crédit foncier | 1118,00 | 1118,00 |
| „ mobilier | 133,00 | 135,00 |
| Meridional-Aktien | 635,00 | 637,00 |
| Panama-Kanal-Aktien | —,— | —,— |
| „ 5% Obligationen | —,— | —,— |
| Rio Tinto-Aktien | 400,60 | 402,50 |
| Suezkanal-Aktien | 2525,00 | —,— |
| Gaz Parisien | —,— | —,— |
| Credit Lyonnais | 780,00 | 781,00 |
| Gaz pour le Fr. et l'Etrang. | —,— | —,— |
| Transatlantique | —,— | —,— |
| B. de France | 3970,00 | 3985,00 |
| Ville de Paris de 1871 | —,— | —,— |
| Tabacs Ottom. | 374,00 | 375,00 |
| 2¾ Cons. Angl. | —,— | 97⅜ |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt | 112,75 | 122,75 |
| Wechsel auf London kurz | 25,16½ | 25,15½ |
| Cheque auf London | 25,18 | 25,17 |
| Wechs. Amsterdam k. | 206,25 | 206,12 |
| „ Wien. k. | 208,00 | 208,00 |
| „ Madrid k. | 434,00 | 434,50 |
| Comptoir d'Escompte neue | 532,00 | 535,00 |
| Robinson-Aktien | 95,00 | 95,00 |
| Neue Rente | —,— | —,— |
| Portugiesen | 25,56 | 25,62 |
| 3% Russen | 79,30 | 79,05 |

---

**Bremen**, 19. Oktober. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,85 B. Baumwolle stetig.

**Wien**, 19. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,77 G., 7,80 B., per Frühjahr 8,02 G., 8,05 B. — Roggen per Herbst 6,95 G., 6,98 B., per Frühjahr 7,03 G., 7,06 B. — Mais per Mai-Juni 5,37 G., 5,40 B. — Hafer per Herbst 5,90 G., 5,93 B., per Frühjahr 6,08 G., 6,11 B.

**Amsterdam**, 19. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per November 178,00, per März 185,00. Roggen loko unv., do. auf Termine unv., per Oktober 152,00, per März 144,00. Rüböl loko 25,75, per November-Dezember 25⅛, per Mai 25,75.

**Amsterdam**, 19. Oktober Java-Kaffee good ordinary 56,75.

**Amsterdam**, 19. Oktober, Nachmittags. Bancazinn 57,25.

**Antwerpen**, 19. Oktober, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅝ bez. u. B., per Oktober 13⅝ B., per November-Dezember 13,75 B., per Januar-März 13⅞ B. — Ruhig.

**Paris**, 19. Oktober, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 36,25 a 36,50. — Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 38,87½, per November 39,12½, per November-Januar 39,37½, per Januar-April 40,00.

**Paris**, 19. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per Oktober 59,25, per November 59,75, per November-Dezember 60,00, per Januar-April 61,00. Mehl ruhig, per Oktober 51,80, per November 50,40, per November-Dezember 50,50, per Januar-April 50,90. — Spiritus ruhig, per Oktober 46,00, per November 45,25, per November-Dezember 45,50, per Januar-April 45,50.

**Havre**, 19. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Oktober 93,25, per Dezember 93,25, per März 93,50. — Behauptet.

**London**, 19. Oktober. 96% Javazucker loko 15⅝ ruhig. — Rübenrohzucker loko 13⅝ stetig.

**London**, 19. Oktober. Chili-Kupfer 45 13/16, per 3 Monat 46 5/16.

**London**, 19. Oktober, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, aber ruhig zu vollen Preisen gehandelt. Rother amerikanischer Weizen nur zu höheren Preisen erhältlich. Uebriges Getreide im Allgemeinen sehr ruhig, aber fest. Gerste ruhig, aber stetig. Angekommene Weizenladungen ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen fest, übriges ruhig. — Wetter: Kalt.

Fremde Zufuhren: Weizen 5100, Gerste 7750, Hafer 46,320 Quarters.

**Leith**, 19. Oktober, Vormittags. Getreidemarkt. Markt ruhig, aber stetig, für alle Artikel.

**Glasgow**, 19. Oktober, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 6 d.

**Glasgow**, 19. Oktober. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 367,997 Tons gegen 499,187 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 76 im vorigen Jahre.

**Newyork**, 19. Oktober, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per November 51,00. Weizen per Dezember 80,25.

**Newyork**, 19. Oktober. Wechsel auf London 4,83½. — Petroleum in Newyork 6,00, in Philadelphia 5,95 rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per November — D. 51 C. Mehl 3 D. 10 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 78¼ C. Rother Weizen per Oktober — D. 77¾ C., per November — D. 78⅛ C., per Dezember — D. 79¾ C. Getreidefracht 3. Mais per November 49⅞. Zucker 3 1/16. Schmalz [illegible] 8,95. Kaffee Rio Nr. 7 16⅛. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 15,00. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 14,75. Weizen Anfangs-Kours, per Dezember 80½.

## Woll-Berichte.

**Antwerpen**, 20. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La-Plata-Zug, Type B. per Dezember 4,40, per Mai 4,50 Verkäufer.

## Schiffs-Nachrichten.

**Havre**, 20. Oktober. (Hirschs T. B.) Der soeben aus dem Südmeer angekommene deutsche Dampfer „Titan" hatte an Bord elf Schiffbrüchige des norwegischen Schiffes „Ozean", welches 34 Grad nördlicher Breite und 54 Grad westlicher Länge untergegangen. Das englische Schiff „Unanima" hatte ebenfalls elf Mann gerettet.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 20. Oktober. Die Besserung des Finanzministers Miquel ist stetig fortschreitend, doch muß der Minister noch mehrere Tage das Zimmer hüten.

**Hamburg**, 20 Oktober. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind amtlich gemeldet eine Choleraerkrankung und kein Todesfall. Die Transporte betrugen gestern nur 1 Todten.

**Wien**, 20. Oktober. Die gesammte Presse bespricht an leitender Stellung die erfolgte Suspendirung der Reichenberger Stadtvertretung. Die offiziösen Blätter bezeichnen die Maßregel, weil durch die Haltung der Stadtverordneten hervorgerufen, als vollkommen gerechtfertigt und hoffen, daß der neu zu wählende Gemeinderath alle Fehler gut machen werde. Die liberalen Blätter stimmen zwar ebenfalls der Auflösung zu, sprechen aber ihr Bedauern darüber aus, daß durch das leichtsinnige Vorgehen der aufgelösten Gemeindevertretung der Sache der Deutschen arger Schaden zugefügt worden sei. Gerade in dem Momente, in welchem es der klugen Haltung der Deutsch-Liberalen gelungen sei, sich in Oesterreich wieder in eine dominirende Stellung zu bringen, mußte dieses Ereigniß eintreten. Nur die „N. Fr. Pr." zweifelt, ob der Statthalter von Thun daran Recht gethan habe, gerade bei der deutsch-böhmischen Gemeinde von dem Range und Ansehen Reichenbergs die starke Hand zu zeigen, und ob nicht gerade diejenigen staatstreuen, loyalen Elemente, an welche sich der Statthalter bei Motivirung seines Auflösungsdekrets wendet, argwöhnen werden, daß der gegen Reichenberg geführte Schlag dem ganzen Deutschthum Böhmens gelte.

**Bern**, 20. Oktober. Der Vorsitzende des Nationalrathes hat für die Erbauung des neuen Parlamentsgebäudes sechs Millionen Franks in Ansatz gebracht.

**Paris**, 20. Oktober. Oberst Dodds telegraphirte aus Akpa vom 17. Oktober: Die Franzosen setzten am 13., 14. und 15. Oktober ihren Vormarsch fort. Am 13. Oktober besetzte Dodds ein großes Dahomeher-Lager, nachdem dieselben nordwärts gedrängt waren. Am 14. Oktober wurden die Franzosen im Biwak beim Dorfe Kato angegriffen, dieselben schlugen den Feind zurück. Am 15. Oktober wurden zwei aufeinanderfolgende Angriffe der Dahomeher abgewiesen. Bei dem zweiten erlitt der Feind beträchtliche Verluste. Französischerseits am 13., 14. und 15. Oktober zehn getödtet, darunter ein Offizier, 85 verwundet, darunter sechs Offiziere. Dodds beabsichtigt, nach Verproviantirung der Truppen den Feind am Katoflusse wiederum anzugreifen.

**Rom**, 20. Oktober. Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem er vor der Auswanderung nach Brasilien warnt, weil das Klima ein außerordentlich ungesundes sei.

Im ganzen Königreich laufen unter den Arbeitern und den sozialistischen Gesellschaften Subskriptionslisten um behufs Zeichnung von Beiträgen für die Ausständischen in Carmaux.

**London**, 20. Oktober. Ein Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Buenos-Ayres von gestern meldet den Ausbruch einer Revolution in der Provinz Santiago del Estero. Der Gouverneur sei gefangen, einige Personen seien im Kampfe getödtet.

**Petersburg**, 19. Oktober. Die Regierung beabsichtigt, das in Rußland bestehende Telephonnetz (Bell'scher Konstruktion) zu verstaatlichen.